

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Arbeiter 1 RM, durch
Posten in Remberg 1,10 RM, in Dresden,
Holla, Saboff, Alerig, Gommio 1,15 RM und
durch die Post 1,24 RM.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Druck, Redaktion, und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Insertate
kosten die fünfspaltige Zeile für
einen oder deren Raum 10 Pfg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteitiges
Unterhaltungsblatt, „Zeitspiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“
Eingelie Nummer des „Blattes“ *et 10 Pfg.

Nr. 105.

Remberg, Sonnabend den 7. September 1907

9. Jahrg.

Ein Rätsel.

Zu den mannigfachen Rätseln, die das Jarenrecht schon der Welt zu lösen gegeben hat, gehört den neuesten Meldungen zufolge auch der Prozeß wegen der Verschöndung gegen das Leben des Jaren, der dieser Tage seinen Abschluß mit der Hinrichtung der drei Hauptangeklagten fand. Hinter verschlossenen Türen ward die Verhandlung geführt, über reich an Ungeheuerlichkeiten wurde das Urteil gesprochen, beziehend durch seine grausame Härte. Im Hinblick wußte niemand recht, wem sich die jungen, dem Tode geweihten Menschen schuldig gemacht hatten, auf deren Verhängung durch den Jaren jedermann hoffte, als die amtlichen Organe auch schon der Welt verheimlicht, das Urteil sei vollzogen.

Es ist natürlich dem Fernstudium unmöglich, an dem Zustandekommen und dem Vollzuge des Urteils eine Kritik zu üben, wohl aber kann man die Ereignisse nachprüfen, die zu jener Anklage wegen Verschöndung gegen das Leben des Jaren geführt haben: Im Juit des Vorjahres wurde in Peterhof der Hofrat der Leibwache des Jaren, Konstantinowitsch Natimow mit einem gewissen Natimow bekannt der anarchoistische Neben führte und nach 14tägiger Verhaftung dem Leibwachen, in dem er einen Gefinnungsgenossen zu erkennen geglaubt hatte, vor sich, sich mit anderen Angehörigen der Leibwache gemeinsam der Verhaftung des Jaren zu verschließen, und den Hofrat der Leibwache anzuführen.

Natimow war unentschlossen, legte zu den Plänen des jungen Fremden weder ja noch nein. Das ermutigte den andern, den Leibwachen zur Ermordung des Jaren und des damaligen Palastkommandanten, General Trepow, aufzufordern. Jetzt erstattete der Hofrat von den merkwürdigen Gesprächen Meldung Natimow, der sich doch stark verächtlich gemacht hatte, und dessen Aufenthalt die politische Polizei sehr wohl kannte, wurde nicht verhaftet. Natimow aber wurde angezogen, den Verkehr mit dem gefährlichen Fremden fortzusetzen.

Kurze Zeit darauf, — also nachdem er die Pläne der Jarenermordung geschildert und dem Leibwachen mitgeteilt hat, erscheint Natimow im Sekretariat der sozialrevolutionären Partei, der er nun (von Natimow erhaltenen) Pläne des Jares und Schloßes von Jarostselo und einen (ebenfalls gefaßt unumgänglichen) Plan zur Ermordung des Jaren vorlegt. Danach mußte man sich (so hat angeblich Natimow gesagt) die Uniform eines Leibwachen verschaffen, um mit dem Jaren in unmittelbare Berührung zu kommen.

Natimow wird nun von den Sozialrevolutionären mit Geldmitteln unterstützt, irgend ein Veränd in Einklang der Vorhänge Natimow wird aber angezogen noch unternommen und Anfangs Mai 1907 weiß das Sekretariat der sozialrevolutionären Partei, daß die Pläne ihres Gewähresmannes unumführbar sind; denn von den Leibwachen, die die inneren Gemächer zu überwachen haben, kennt einer den andern; ein Fremder, der sich einschmuggelte, würde also, wenn nicht alle 300 im Komplotz sind, erkannt werden, und außerdem kommt niemand mit dem Jaren in Berührung.

Am 16. Mai hat die politische Polizei im Einverständnis mit dem Ministerium ihre Maßnahmen getroffen. Woher sie informiert war? In Petersburg behauptet man jetzt — durch Natimow! Am 16. Mai geht ein Soldat, mit den Verhörenden im Bunde gewesen zu sein! (Wie Wochen später wird die Dama angeklagt, weil sie sich geweigert hatte, die politischen Aktenstücke zu vernichten.) Am 19. Mai sind 151 Menschen unter dem Verdacht im Gefängnis, an der Verschöndung beteiligt zu sein. 110 wurden nach und nach entlassen, 21 vor das Gericht gestellt und schuldig befunden, an Konstantin Natimows im Komplotz gegen das Leben des Jaren geschuldig zu haben.

Verleitet wurde ihnen nur, daß sie mit Natimow verkehrten. Sonst nichts! Jetzt, da aus Petersburg die Nachricht von der

Vollstreckung des Urteils an drei der Angeklagten, unter ihnen Natimow, kommt, regt sich der Zweifel. Man ist überzeugt, daß Natimow im Dienste der politischen Polizei stand, daß die Verschöndung in ihrem Auftrag von ihm angezettelt wurde, um die Dama zu stürzen. Man glaubt nicht, daß Natimow hinterlistig ist, denn man hat es erlebt, daß politische Agenten, die in Dofsch zum Tode verurteilt wurden, kurz darauf in Moskau, Warschau oder Petersburg auftauchten.

Die ganze Verschöndung erinnert lebhaft an die Vorbereitungen des napoleonischen Polizeiministers Fouché für den Staatsstreich. Damals, ehe Napoleon das Konulat mit Gewalt zum Kaiserreich machte, wurde, so ließ Fouché bekannt machen, die jedoch in Paris angelegenen griechische Gesandtschaft eines Morgens überfallen und ermordet. Ganz Paris war in Angst und Schrecken und in der allgemeinen Verwirrung ward das Kaiserreich proklamiert. Später stellte es sich heraus, daß gar keine griechische Gesandtschaft in Paris angekommen war, daß Herr Fouché sich Leichen aus dem öffentlichen Schanzen (der Morgue) verschafft hatte, sie in das Konulat von Griechen stiefen und so auf die Straße legen ließ.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Witterungen aus den entferntesten und aus dem Reich willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Remberg, den 6. September 1907.

Gedenktage. 6. September. 1905 gef. Karl v. Heigel, bet. Romanischristlicher. 1873 gef. Prinzess Elisabeth von Waldeck. 1813 Schlacht bei Dennewitz. 1757 gef. Marie de Lafayette zu Charvagnac. Anführer der Nordamerikanischen Befreiungskriege. 7. September. 1857 gef. Großherzogin Elisabeth von Medlenburg-Strelitz. 1812 Schlacht bei Borodino. 1757 Treffen bei Moya. 1631 Eustach Adolfs bei Breitenfeld.

* Gefallen abend sonnerierte die Kapelle des 66. Infanterie-Regiments auf dem Marktplatz vor dem „Hotel zur Post“, in welchem sich die Offiziere der hier einquartierten Truppen befanden. — Die Truppen sind heute früh ausgerückt und das erste Geschütz hat bei Werra stattgefunden. Die Schule ist heute ausgefallen und die Jugend von Remberg ist natürlich auch mit ins „Walden“ gezogen. * Bei der eintretenden früheren Dunkelheit muß der Belandung der Hausfure wieder mehr Beachtung geschenkt werden. Die Treppen und Flure müssen von Eintritt der Dunkelheit bis zum Schluß des Hauses beleuchtet sein. Die Nichtbeachtung der Vorschriften kann leicht große Unannehmlichkeiten zur Folge haben.

Warnung.] Zu den gefährlichsten Pflanzengiften gehört das Atropin, dieses wichtige Heilmittel, ohne welches ein Augenarzt gar nicht fertig werden könnte. Die höchste Einzelgabe ist 0,001, ein Beweist, wie ungeheuer stark wirkend dieses Gift ist. Und dennoch ist dieses Gift jedem zugänglich, denn es wächst in unseren Wäldern, es ist enthalten in der Tollkirsche oder dem Belladonnastrauch. Der ganze Strauch enthält das Gift, die Wurzel, die Blätter, der Stiel, die Blüten, die Früchte. Der Strauch wird 1 1/2 — 2 Meter hoch, besteht übermäßig oder elliptische Blätter, lederbarne, überhängende Blüten und trichengroße, glänzende schwarze Beeren, die durch ihr schönes, lodendes Aussehen Kinder und Unwissenden zum Gemisse einladen und tödliche Vergiftungen herbeiführen können. Als bestes Gegenmittel dient ein metallisches Brechmittel wie Kupfervitriol. Es ist ein bewährter Grundbals, bei Pflanzenvergiftungen mineralische und bei mineralischen Vergiftungen pflanzliche Brechmittel sind gleich zu haben, so tut das Trinken von Kaffee und Milch gute Dienste. Gerade jetzt im September reift die schlimme Tollkirsche. Also Vorsicht!

* [Die Geldknappheit dauert unverändert fort.] Der neueste Ausweis der Reichsbank zeigt wieder eine sehr starke Inanspruchnahme der Reichsbank, viel stärker, als man erwartet hatte. Eine weitere Herabsetzung des Diskonts ist vorläufig ganz ausgeschlossen. Der Berliner Privatdiskont liegt in zwei Tagen um 1/4 auf 4 1/2 Prozent.

* Gift ist eine Kohlennot! In recht vielen Gegenden Deutschlands wird über eine wachsende Verarmung des Brennmaterials geklagt, einen Preis-Anstieg, der mit dem herbstlichen Anziehen der Verkaufslage, wie es sonst fast durch nicht mehr zu vergleichen ist, sondern außer Verhältnis steht. Es wird als Grund für die Verteuerung eine herrschende Kohlennot angegeben. Von der preussischen Regierung, bei der sich eine Zeitung informierte, und die es als Westlerin zahlreicher Kohlengruben wissen kann, wird das indessen bestritten. Sie sagt: „Eine Kohlenknappheit oder gar eine Kohlennot besteht an sich zur Zeit nicht. Die augenblickliche hohe Preislage der Kohlen ist zurückzuführen auf den in allen bergbauwürdigen Gebieten herrschenden Arbeitermangel. Dazu kommen die großen Bestellungen der industriellen Werke, so daß die Gruben die vorliegenden Aufträge nicht auszuführen vermöchten. Der Mangel ist von jeder demüht gewelene, seine Gruben zu erweitern und neue Anlagen zu schaffen. Dazu gehören aber Arbeiter, und von den aus dem Auslande herangezogenen Arbeitern wird nicht alles angenommen.“

Witterung. Ein „Grasdieb“ ist hier der Polizei in die Hände gefallen. Aus dem Hausflur des Schlichten Restaurant war das Rad des Baumtorenehmers Petermann gestohlen worden und dieser mußte dann zu Fuß nach Hause gehen. In der Lindenstraße begegnete er dabei einem jungen Menschen, der ein Rad führte, das Petermann als das seinige erkannte. Auf Verlangen erklärte der Dieb, er habe das Rad in der Lindenstraße gefunden. Herr Petermann war damit scheinbar zufrieden, gab dem Fremden noch 50 Pfennige und nahm ihn mit zurück in die Stadt. Hier übergab er ihn dem Nachwächter Dautsch zur vorläufigen Festnahme. Durch die polizeiliche Vernehmung wurde ermittelt, daß der Dieb bereits von der Staatsanwaltschaft Gehnach wegen Diebstahls nachbegriffen und mit der 21 jährigen Strafbewehrung Wehrmann aus Göttinge. Er wurde dem Amtsgerichtsgefängnis überwiesen.

Witterfeld. Auf der Thalheimer Dorfstraße, hier dieser Tage der 13 jährige Sohn des Gutbesizers Schräpel mit dem Jagrade und nötigte den 9 jährigen Sohn des Arbeiters Kirchhoff mit auf das Rad zu steigen. Als beide ein Stück gefahren waren, kam Kirchhoff, der barfuß war, mit dem Fuße in das Kettenrad, wobei ihm drei Zehen abgerissen wurden. Er stürzte und legte sich dabei auch noch das Bein aus. Der Verletzte wurde zunächst in das Krankenhaus zu Witterfeld und von hier aus nach der Rgl. Klinik zu Halle gebracht.

Dommitzsch. Ein am Sonnabend aus der Strafanstalt Röhrenburg entlassener 73-jähriger Mann, der mit dem Frühling in der Richtung nach Torgau weiterreisen wollte, brach in der Bahnhofstraße, vom Ferkelhof getroffen, tot zusammen. Der Tode war aus Jnanau gebürtig.

Dresdn. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Grundstück des Schmiedemeisters Grundlach. Auf dem Hofe befindet sich ein Backofen, der repariert werden mußte. Der Schweißergeselle G.S., der 35jährige Schlosser Angel, machte sich nun gemeinsam mit einem Lehrburschen an die Ausbesserung. Beide krochen in den Ofen, in dem kurz vorher noch gebacken worden war und der infolge dessen noch heiß war. Durch einen Windstoß wurde die nach dem Freien zu belegene Deutliche plötzlich zugeschlagen und die beiden Männer waren nun in dem Backofen gefangen. Ihre Hüften verhalten in dem dämpfenden Raum angehängt. In der Verzweiflung schlug der Lehrbursche eine Wand ein, wodurch die

Stube aber nur zunahm. Unter Anwendung aller Kräfte gelang es ihm schließlich, sich durch eine kleine Öffnung in Sicherheit zu bringen. Er hatte aber bereits schwere Brandwunden erlitten und war durch das Einatmen von Gafen demütig erschöpft, daß er bewinnungslos wurde. Er vermochte sich daher nicht mehr verständlich zu machen und elend mußte sein Geschick im Backofen ersticken.

Torgau. [Aufgehoben. Zeige.] Am letzten Ufer der Elbe wurde auf Ammelogener Fluß für ein weißlicher Leinwand am Land geschwommen. Der Leinwand trug um die Hüften eine an einem Riemen befestigte Gelfaltche, in der sich einige Mark bares Geld befanden. Aufgehoben erhandelt es sich um eine etwa 30 Jahre alte Zigarettenraucherin aus Strehla.

Gera. [Vorsicht!] Einem hiesigen Fabrikarbeiter war eine Weise ins Bier geflohen. Der Mann bemerkte das nicht, nahm einen anderen Zug und verschluckte hierbei auch die Weise. In der Regel setzte sich das Bier aber fest und stach den Arbeiter, sobald die Kehle aufschwoll. Nur durch das Eingreifen eines Arztes konnte der Geschwulst Einhalt getan und der Arbeiter vor dem Ersticken ab bewahrt werden.

Hennau. [Ehrgung einer Feldentat.] Dem Leinwand Felling, der 1806 nach der Schlacht bei Jena und Auerstädt zwischen Giebroth und Freiendbach durch einen frühen Feindentritt den Feind in die Hände gefallen. Aus dem Hausflur des Schlichten Restaurant war das Rad des Baumtorenehmers Petermann gestohlen worden und dieser mußte dann zu Fuß nach Hause gehen. In der Lindenstraße begegnete er dabei einem jungen Menschen, der ein Rad führte, das Petermann als das seinige erkannte. Auf Verlangen erklärte der Dieb, er habe das Rad in der Lindenstraße gefunden. Herr Petermann war damit scheinbar zufrieden, gab dem Fremden noch 50 Pfennige und nahm ihn mit zurück in die Stadt. Hier übergab er ihn dem Nachwächter Dautsch zur vorläufigen Festnahme. Durch die polizeiliche Vernehmung wurde ermittelt, daß der Dieb bereits von der Staatsanwaltschaft Gehnach wegen Diebstahls nachbegriffen und mit der 21 jährigen Strafbewehrung Wehrmann aus Göttinge. Er wurde dem Amtsgerichtsgefängnis überwiesen.

Lützen. Die Verhinderung der Einweihungsfeier. Die Einweihungsfeier der von dem verstorbenen Konigst Dahnmann in Stodholm und seiner Gattin Maria geb. von Lützen gestifteten Gustav-Adolf-Kapelle bei Lützen wird statt am 5. Oktober erst am 6. November stattfinden. Mit Rücksicht auf die voraussichtlich besseren äußeren Bedingungen für eine zum Teil im freien sich abspielende Feier war ursprünglich der erste Termin gewählt worden; aus verhängenen Gründen wird man nun aber doch auf das geschichtliche Datum des 6. November zurückgreifen. Nach dem Kalender neueren Stils war der wirkliche Tag der Kämpfer Schlacht von 1632 allerdings der 16. November; man ist aber doch bei dem alten Kalender geblieben. Der Hauptgrund für die Hinanzschiebung der Feier ist wohl darin zu suchen, daß die Abordnungen der dreizehn bei Lützen beteiligten schwedischen Regimenter im Oktober nicht gut abfömmlich sind. Die Herbstmanöver sind in diesem Jahre in Schweden später als sonst angelegt, weil die Witterung des Sommers die stärkere Verwendung der Mannschaften bei der Einbringung der Ernte notwendig gemacht hat. Bei der Weise einer aus schwedischen Mitteln errichteten Kapelle mußte diese Rücksicht auf die historischen Truppenkörper seiner Nation entschlossen sein.

Wagdenburg. [Unglücksfall.] Der etwa 25 jährige Walter Brill, ein Stiefsohn des Wälschbergers Bohne, verunglückte in Rötzen. Er wollte mit einem Wälschberger umgeben und befand sich dabei vor den Pferden. Plötzlich wandte sich das eine Pferd zur Seite und der junge Mann sprang infolge dessen dicht an die Fäuerecke heran, erhielt aber mit der Wagenachse einen Schlag. Die Deichel drang ihm in den Leib hinein und riß diesen auf. Der Unglückliche starb nach kurzer Zeit.

**Limburgerkäse
Korbkäse
Harz Käse
Jaure Gurken**

empfiehlt August Suhn.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm in namur bei Willems- haben die Parade über die dort zusammengelegene Hochseeflotte ab. — Am 20. d. wird der Monarch den Feiern in Genua in der Nähe des Dorfes Clowno bei Polen teilnehmen.

* Der Reichstasler hat zu der viel- erörterten Frage, daß und ob die Abfertigung von ausgedienten Schiffe der Küsten der Nord- und Ostsee neue Marine- itationen zu errichten, jetzt eine endgültige Antwort gegeben. Der Magistrat zu Apolda hatte den Reichstasler in einer Eingabe ge- beten, die Mittel bei der Errichtung neuer Marinestationen zu beschaffen. Daraufhin hat Herr Bischof geantwortet, daß an die Errichtung neuer Marinestationen gewöhnlich nicht gedacht werde.

* Das in der Nähe von Gelsenkirchen ge- legene Schloss Grimberg mit großen Anlagen wurde für vier Millionen Mark verkauft. Man glaubt, daß das Schloss zu einer neuen Sommerresidenz für die kaiserliche Familie umgewandelt werden soll.

* Die Wiedereinführung der Nachahmungen ist, wie die Centr.-Corr. erfährt, bereits beschlossene Sache. Die Bestimmungen für die neue Nachahmung werden den Grund- sätzen der alten fast genau entnommen. Ursprünglich sollte allerdings eine Änderung insofern eintreten, als man jede Gelehrtenprüfung aufheben wollte, wodurch man ein Ver- hältnis, das die Nachteile des jetzigen Systems wieder ausgleichen sollte. Die Vorstellungen einiger Gelehrtenvereine, welche sich bisher eines guten Meißnerweines zu erfreuen hatten und die jetzt den Verlust der eingeführten Verbindungen fürchten, haben jedoch dahin ge- führt, daß man mit der Meißner zum alten Zustande die alte Prüfung wieder ge- halten soll. Man will nur nicht, ohne weiteres die jetzigen Bestimmungen umstoßen, sondern erst noch die Gesamtverhältnisse des Meißnerweines abwarten und hierzu daher vor- zuzusetzen des neuen Sommerplans 1908 auf eine Änderung nicht gemacht werden können.

* Bei der Eröffnung des preuß. Land- tag in Potsdam wurde die Rede des Reichs- kanzlers Reichsgraf v. Bismarck, der nationalökonomische Reichstagsabgeordnete Hel- bert Berlin mit 192 von 211 abgegebenen Stimmen genehmigt.

* Die während des Krieges geschädigten Farmer in Deutsch-Ostpreußen sollen nunmehr aus den Mitteln, die durch die Zahlungen der unterworfenen Provinzen auf- gebracht worden sind, Entschädigungen erhalten.

Osterreich-Ungarn.

* In Moskau, hat sich nach Wien abge- rufen, wo er mit König Edward eine Unterredung hatte. Man glaubt, daß dabei die Verhandlungen für ein endgültiges und umfassendes englisch-russisches Abkommen geschloffen werden.

* Allgemeine Enttäuschung ergab die über- 28. Juli d. in Belgisch durch mehrere hundert Geiselnahme gemacht und bei dem eine größere Anzahl französischer belgischer Wägen beschlagnahmt und verwundet wurden. Die Angehörigen haben jetzt zum Teil ihre geistlichen Ämter ge- lassen und die Wiederholung ähnlicher Vor- gänge vermeiden wollen. Sieben Angelegte wurden zu längerer Arreststrafe verurteilt.

Frankreich.

* Die Regierung hat jetzt strenge Verord- nungen gegen die Antimilitaristen getrof- fen. Sie sollen von der Wehrerbüchse herab einfach beschaffen werden.

Schweiz.

* Beim Bundesrat sind 45 000 Briefe- unterschreibungen gegen die Konfessionierung einer Eidgenossenschaft nach dem Vater- landsgesetz eingegangen.

Die Perle von Hilligenfande.

Erzählung von H. S. H. M. A. N. (Fortsetzung.)

„Aber es ist ja nicht lo, Mitterchen. Schick mir das Geld gelegentlich hinüber. Ich lasse Guren Kisten offen. Oder ich lege die Kleingeld in aus. Wie können wir doch, Mitterchen, nicht wahr?“

„Aber Mitterchen Maria rechte dich nicht. Sie war blau im Gesicht und ihre Augen waren plösig tief in die Höhlen gesunken.“

„Gleich einen Krat holen!“ rante der Steuereintnehmer Kamilla zu und beschnitzte einen Gebanmen, zum Beden zu geben.“

Dann verabschiedete er sich und ging, um seine Rinde fortzusetzen. Kamilla bemühte sich um die Mutter und machte sich zugleich heftige Bemerkungen, daß sie das Ungeheuer nicht vor der Mutter verheimlicht hätte. Aber der Schlag hatte sie so unermattet, lo heftig getroffen, daß sie jede Selbstbeherrschung verloren hatte.“

Dann vertrat Kamilla diesen Schurkenfrisch begangen haben, das unterlag keinem Zweifel. Aber Kamilla fand nicht Zeit, sich weiter mit ihm zu beschäftigen. Die Mutter kam nicht zu sich, und obgleich das Herz noch leise pochte, war es doch, als ob es schlammiger würde.“

„Schick mich den Gebanmen und mache, daß der Vater fortgeschick ist. In ihrer Verzweiflung bangt sie Kamilla zu Joseph hinüber. Dieser war gerade bei gekommen und ging gleich mit der jungen Frau. Er verstand sich auf solche Fälle. In fünf Minuten war Mutter Maria bei Bewußtsein.“

Belgien.

* Der Hafenarbeitsstreik in Ant- werpen hat schlimme Auswirkungen der Ausländern gegen Arbeitswillige zur Folge ge- habt. Es kam zu einer Straßenkollision, in deren Verlauf die Polizei mit Wasser Wägen vorgehen mußte, wobei viele Personen verundet wurden. Der Verband der Arbeiter lehnt aber trotzdem die Verhandlungen mit den Streikenden ab und verlangt unbedingte Unterwerfung.“

Holland.

* Die Friedens-Konferenz be- schließt nunmehr ihre Arbeiten. Am einem Tage wurde über den Antrag, bei der Bildung eines internationalen Zwangsgerichts Schieds- gerichtlich abzusichern, unter der Antrag der vier Staaten angenommen, monach es verboten sein soll, vertragsmäßige Schulden mit Waffengewalt einzutreiben. Der Ab- stimmung über das Schiedsgericht entziehen sich Rußland, Norwegen, Argentinien und die Schweiz.“

Spanien.

* Die Regierung hat durch eine Verordnung die Einführung von Kriegswaffen, Geschossen und dazu gehörigem Schießbedarf, sowie von Pistolen, Revolvern, Flinten und Karabinen, deren Kaliber 7 Millimeter übersteigt, und dazu gehörigem Schießbedarf für den ganzen Umfang der spanischen Weibungen der westlichen Sahara verboten, sofern nicht vor der Ein- führung die Zustimmung der Regierung dazu erteilt worden ist.“

Portugal.

* Auf Grund eines im Ministerrat gefassten Beschlusses hat der Ministerpräsident Franco angeordnet, daß Portugal den fremden Ver- sicherungsgesellschaften verschlossen sein soll. Somit wird allen ausländischen Ver- sicherungsgesellschaften die Möglichkeit des weiteren Betriebs genommen.“

Rußland.

* Mit äußerster Schnelligkeit ist dem am 20. August gefassten Spruch des Petersburger Kriegsgerichts, durch den eine Reihe von Zarenhelfern gegen das Leben des Zaren schuldig gesprochen wurde, die Aus- führung gefolgt. Drei der Verurteilten wurden im Dorf des Gelingens gefolgt. Einer von ihnen hatte sich noch kurz vor seiner Hinrichtung mit seiner Frau trennen lassen.“

* In Warschau wurden in den letzten Tagen Massenverhaftungen vorgenom- men auf Grund der Verdächtigungen neuer Ge- heimpolitizisten, die früher revolutionäre Ver- bände angehört. Die Volkswache werden sich nun gegen diese Personen und die schädliche Propaganda wenden. Täglich kommen mehrere Tausende auf Geheimpolitizisten vor, die wieder schändliche Handlungen von der anderen Seite veranlassen, wobei zumeist unschuldige Leute getroffen werden.“

Polen.

* Die russische Regierung hat an ihre Vertreter in Warschau ein Rundschreiben geschickt, worin sie gegen den Beschluß der Haager Friedenskonferenz, die Türkei zu einem Staat zweiten Ranges zu erklären, Einspruch erhebt. Dieses Rundschreiben sollte allen Staaten mitgeteilt werden. Wie aber jetzt bekannt wird, hat die Türkei die letztere Be- stimmung zurückgegeben.“

Italien.

* Mussich hat die neue Herr von Marocco, den seit alte Stämme anerkannt haben, hat jetzt seine wahren Absichten, die gar nicht europäerfreundlich sind, enthüllt. In einem Aufspran die Maroccaner erklärt er, daß er den Dingen der Eingeborenen nachzugehen und die Sultanswürde angenommen habe, um die Interessen der Maroccaner zu verteidigen und den Feind nach dem Meere zurückzuweisen. Diese Kundgebung hat ihre Wirkung nicht ver- zehrt. Die Eingeborenen mühen zu gewaltigen Widerstand. Am gefährlichsten dürfte den Fran- zosen zunächst Marokko werden, dessen An- hang nach seinen heftigen Beschwerden gegen die Regierungstruppen ungeheuer gestiegen ist. Die Regierungen Frankreichs und Spaniens

haben den Ernst der Lage auch erkannt. Die französische Regierung will eine Brigade von 20 000 Mann und ein aus Maroccanen zu- sammengesetztes indonesischer Schiffe nach Marocco entsenden, und in Marock bereitet man eine Note an die Mächte vor, die die Entsendung von vier weiteren spanischen Kriegsschiffen ver- zehrigt soll. Die Kundgebung Wüsten heißt hat übrigens die Maroccaner von Galabiana zu neuen Angriffen ermächtigt, dabei sollen auf französischer Seite die fünf Soldaten. Mit jedem Tage wird die Lage gefährlicher.“

Japan.

* Die japanische Regierung er- hob in Bezug Einspruch gegen die beabsichtigte Niederlegung der Russen in Ussuri (Man- churei).“

Attentat auf den Inhaber-Berliner Schnellzug.

Auf der Berliner Ostbahntrasse zwischen Meis- sel und Strausberg ist in der Nacht der Inhaber-Berliner Schnellzug Nr. 6, der um 11 Uhr Minuten von dem Schloß des Bahnhofs nach Berlin einfahren sollte, entgleist und in Brand geraten. Einem Glückwunsch ist es zu- zuschreiben, daß nur acht Reisende und ein Lokomotivbeamter leicht verletzt worden sind; sie stammen alle aus Berlin und konnten sich, nachdem sie in Strausberg ärztliche Hilfe erhalten hatten, in ihre Wohnungen be- geben. Die Ursache der Entgleisung ist ge- wissermaßen verheerend. Tat zurückzuführen. Auf die Ermittlung des Täters ist eine Beschlusung von 2000 M. ausgesetzt worden. Der letzte, nach Berlin laufende Zug ist durch Wunden, welche die Eisenbahn gelodert hat, zum Einhalten gebracht worden. Die schwere Maschine ist umgekippt und liegt quer über den Schienen. Die einzige Wunde, die entgleist bis auf die beiden letzten. Hinter der Lokomotive liegen vier Wagen über das Geleise in der Richtung nach Berlin derart, daß ihre Stirn- seite die Schienen berührt. Infolge der Ex- plosion des Gasochapparates geriet der Speisewagen in Brand. Das Feuer griff auf die vier anderen Wagen über und zerstörte auch sie zum Teil. Die erste amtliche Meldung lautete wie folgt: Auf 6 entgleist auf freier Strecke bei Kilometer 80,2 zwischen den Stationen Meisdel und Strausberg und zwar Lokomotive mit sämtlichen Wagen bis auf die beiden letzten. Leicht ver- letzt sind vier Reisende, der Fahrer, der Zugführer und der Wagenwärter. Beide Geleise gesperrt und voraussichtlich binnen 30 Stunden wieder fahrbar. Untersuchung ist eingeleitet. Die Entgleisung des Zuges 6 ist infolge Bahn- frevels entstanden. An einer 15 Meter langen Schiene sind an dem einen Ende die Rollen und sämtliche inneren Schwellenschrauben gelöst worden.“

Die Rollen waren noch vorhanden, aber die Ermittlungen von geschädigten Händen aus- geführt worden sein. Die Mängel wurden neben den Schienen gefunden. Selbstverständlich wurde sofort Bericht an den Kaiser geschickt. Die Berliner Kriminalpolizei ist mit der Angelegenheit befaßt. Erst vor kurzem hatte sie auf der Ostbahntrasse bei Märkin ein ähnliches Verbrechen aufzuklären, das erbeutet wurde, bevor ein Unheil geschah. — Ein bestimmter Verdacht der Täterschaft läßt sich vorberhand noch nicht aussprechen. Jedoch wird die Festnahme davon überzeugt, daß nur ein mit dem Oberbau der Geleise Ver- trauter der Täter sein kann. Als wichtiges und erstes Indizium ist ein etwa 60 Zentimeter langer Schraubenstückchen zu nennen, der umweit der Unfallstelle im Walde gefunden wurde. Sofort angestellte Versuche bewiesen, wurde die Festnahme davon überzeugt, daß es kein Schloß, wie er in dieser Form bei der Eisenbahn verwendet wird. Der Verdacht lenkt sich daher auf eine Privatperson. Der die Untersuchung leitende Berliner Kriminalkommissar Weis hat den Fund alsbald in Augen- schein genommen. Aus der Geschichte, in welchem Art der Schienenlockerung glaubt man zu einer entlassenen Eisenbahnarbeiter als Täter

schließen zu können, jedoch ist es immerhin auch möglich, daß der Täter unter den In- habern der in der Nacht beständigen Korrigen- und Fremdarbeiter ge- we- sein kann. Es gilt als sicher, daß eine Person allein imstande ist, die Schrauben ohne große Zeit und Mühe zu lockern, zumal sie frisch gelöt waren. Erwähnungswert ist noch, daß der Täter die Schienen an der verhängnisvollen Stelle mit Gras und Früchten bedeckt hat, wie sie in der Nähe des Bahnhofs des Schraubenstückchens in Massen wachsen.“

Von Naab und fern.

* CCZ Staatssekretär Bernburg ver- trägt, wie verlautet, das arifanische Klima schief. Das mühen alle, die ihm naheheben, ungehörig voraus. Das arifanische Klima bekommt zu- nächst dem Genußer ebenmäßig, wie das in der Schweiz und in noch anderen Teilen dieser unterirdisch mit Sonnenlicht und Regen be- dachten Erde. Auch der jetzige Staatssekretär des Reichsbüros ist nicht von der Zeit her, wo er Landeshaupmann in der Schweiz war, Neigung zu Fiebern, die sich wiederholen.“

* CCZ Kolonialleiter der Gymnasial- lehrer und Universitätsprofessoren hat die Kolonialverwaltung zur Ableitung des Unter- richtsmaterials in Gewährung gezogen und sich diesbezüglich an die Unterrichtsverwaltungen der einzelnen Staaten mit einer Anfrage gewandt. Hierfür ist von einzelnen Bundesstaaten je- tzt schon Bescheid dahin erfolgt, daß die Unter- richtsmaterialien die ausgiebige Behandlung der Kolonien und das Erwerben des Berufsinflusses für lokale Fortschritte zur Pflicht gemacht ist, daß das Material hierzu einzuweisen jedoch nicht genügend. Aber bei der Kolonial- wirtschaftliche Sache des Reiches, die Bevölkerung großer Mittel zu den geplanten Reisen siehe den einzelnen Staaten nicht zu, könne aber auch nicht verzögert werden.“

* Ein gefahrdrohendes Abenteuer hatte ein Ballon des Berliner Luftfahrers-Verbands dieser Tage zu bestehen. Der mit vier Offizieren besetzte Ballon geriet über dem Glogauer bei Naab in tief, was die Gondel halb ins Wasser tauchte. Es blieb den Luftfahrern nichts weiter übrig, als den Korb zu verlassen und an die Gabeltriele empor zu klettern und um Hilfe zu rufen. In der Nähe beschäftigte Arbeiter eilten sofort herbei, und ihren Bemühungen gelang es, das Luftschiff an Land zu ziehen und die Offi- ziere aus ihrer Lebensgefahr zu befreien. Einer der Offiziere hatte wohlwollend infolge einer Verletzung von der Naab geriet, er sitzt aus und fuhr der Bahn nach Berlin zurück. Die anderen Offiziere machten den Ballon wieder flott, waren Ballast aus und letzten darauf die Luftreise wieder fort, nachdem sie die Arbeiter mit Geld belohnt hatten.“

* Ein amerikanischer Richter beim San-Francisco-Interessanten Aufgehören über das deutsche Strafrechtsgesetz, das ein amerikanischer Richter, der jetzt in Europa weil, gemacht. Er hat beobachtet, genommen, einigen Situations des Strafrechts, das man nicht sagt: „Als war überlegen, wie schnell die Jury geschickt war. Innerhalb von 30 Minuten war sie eingeschoren. Ich denke, was die schnelle Formierung des Verdicts über betrifft, so können wir vieles lernen. Aber in weiteren möchte ich die deutsche Methode nicht empfehlen. In Deutschland, und fast auf dem ganzen Kontinent, gibt der Angeklagte von vornherein ein Schuldi- gkeit, er keine Unschuld beweisen hat; ich halte dieses Verfahren für unbillig. Die ameri- kanische Art der Verhandlung gibt dem Ver- teidiger bessere Aussichten auf ein angemessenes Verfahren und steht mehr im Einklang mit den Forderungen der Menschlichkeit. Ich kann nicht sagen, daß die amerikanische Art der Verhandlung die Jury gegen die Verurteilung beeinflusst. Und dann dürfen die Angehörigen nach Schluß der Sitzung auseinandergehen und können mit Fremden Prozesse und Beweismaterialien erziehen, lesen die Kommentare in den Wäutern, die jedoch in der vorliegenden Fall äußerst partei- lich gehalten waren.“

Zu Ausgang des Verdicts herrichten am Meere fast unangesehnt. Sie setzten freizig nach plösig mit aller Heftigkeit ein, hielten manchmal einige Stunden, oft aber auch tagen und wochenlang an und wichen dann wieder lo schnell, wie sie gekommen waren.“

In der Nacht, da Kamilla's Kind das Licht der Welt erblickte, war mit großer Heftigkeit ein Unwetter losgebrochen, nachdem einige Tage freies Wetter geherrscht hatte. Das Ende der Welt schien herbeiziehen zu wollen. Die ganze Insel ergriffte wie bei einem Erdbeben. Das Firmament schien ein einziges Flammenmeer und das Erdbeben rollte gegen die Klippen, als wolle sie die kleine Insel vom allem Leben in ihrem Schoße begraben. Das war die Nacht, in der neben dem Tode ein junges Leben erwachte. Vertram konnte nicht das Küstland erreicht haben, und unter allen ihren Schmerzen debrachte Kamilla das Bewußtsein. Nun ist er zum zweiten Male zwischen Leben und Tod. Diese Szene kann der furchtbare, den sie seit vielen Jahren erlebt hatte, und ihre Mann beistand sich mitten auf hoher See.“

Joseph hatte alles Notwendige besorgt mit jener ruhigen Selbstbeherrschung, die ihre Dienste nicht aufdrängt, sondern als etwas ganz Natürliches betrachtet.“

Als die letzte Frau das kleine Mädchen in Armen genickelt hatte, und die Mutter lebte, aber aufsehend ruhig zwischen den Klippen lag, rief sie Joseph herein, der draußen bei der toten Mutter saß und wartete, bis man seiner bedürfte.“

„Gehst es Euch besser?“ fragte er die alte Frau. Diese hob die Hand, aber sie antwortete nicht.“

„Mühsücht du etwas, Mitterchen?“ fragte Kamilla küßlich belagert.“

Die Alte bewegte leicht die Lippen, aber nur unklare Worte wurden herab, — die Kräfte hatte die Sprache verloren.“

Joseph blieb bei Kamilla bis zum Abend, immerfort bemüht, die Kräfte zu beruhigen. Aber es gelang ihm nicht.“

Genau Abend kam Vertram zurück. Sein neues Boot, das schönste der ganzen Insel, lag dranhin im Hafen.“

Er mochte ein finstres Gesicht, als er Joseph erblckte. Aber die ganze Lage, die er sofort über- sahen, belehrte ihn, daß man bereits von dem Diebstahl unterrichtet war.“

Er blieb einen Augenblick stehen, warf die Mütze auf den Tisch und fragte gleichgültig: „Was gibt's denn hier?“

„Aber Kamilla bist vor ihn hin und ihren Blick in seine Augen senkend, schickte sie eine Verachtung, die Vertram nicht an ihr konnte.“

„Dies!“

Er war fest entschlossen, den Diebstahl zu leugnen, spielte den Enttäuschten und sties seine Frau mit einem wilden Fluch zurück.“

Aber wagt es, mich des Diebstahls zu be- schuldigen?“

Da ging die Tür zu der kleinen Kammer auf und Mutter Maria erschien auf der Schwelle. Ihre Pupillen waren unnormal vergrößert, ihre Gestalt aber desto mehr zusammengesunken. Mit

ihre heiligen Bewegung erhob sie die rechte Hand gegen Vertram, die Lippen bekten und ihr Gesicht zuckte nervös.“

„Mutter!“ schrie Kamilla auf und stürzte auf sie zu. Aber sie kam zu spät. Quaslos war die Dreilin zusammengebrochen, um nie mehr zu erstanden.“

Vertram, der den Ernst der Lage noch nicht völlig begriff, schrie mit lauter Stimme: „Schämt du dich nicht, Kamilla, auf Weis- geschwät zu hören?“ und wollte heisch vor- wärt auf Kamilla stürzen, als er auf einen Körper stieß. Es war Joseph, der sich zwischen ihm und sein Weib gestellt hatte, so- daß diese beide die Augen nicht sahen.“

„Fort!“ schrie Vertram, den Fächer beim Krachen darob.“

Aber Joseph wich nicht von der Stelle. Mit eisernem Griff umklammerte er Vertram, jedoch wieder von ihm ablassen mußte.“

„Wißt du aus dem Wege gehen?“ schrie er nun außer sich vor Wut und Scham.“

Joseph schickte mit dem linken Arm untergefaßt und wollte ihn zu Falle bringen. Aber es gelang ihm nicht.“

Kamilla kam zurück. „Dirne!“ schrie ihre Vertram entgegen, und zu dem Fächer gewendet, sagte er hinzu: „Weißverführer!“

In diesen Augenblicke fiel die Faust Josephs schwer auf den Mitterchen herab, jedoch er zu Boden stürzte. Er schick wieder auf- rachen, ramte er an Kamilla vorwärts ins Freie und eilte mit langen Schritten dem Strande zu. — In der folgenden Nacht ward Kamilla Mutter. —

Ziehung am 16. September und folgende Tage!

zur Lotterie der Deutschen Armee-, Marine- u. Kolonial-Ausstellung

zu Berlin

Loose Hauptgewinne i. W. von: **60 000 40 000 25 000** M.

find a Stück 1 Mark zu haben in der Expedition des „General-Anzeiger“.

Die Loose berechnen an allen Tagen — auch an Ekstagen — zum Besuch der Ausstellung.

Nutzhölzer jeder Art,
in besonderen:
kieferne Blockware, 25—45 mm stark,
Kanthölzer, Schalbretter u. Stakschalen,
sind händig abzugeben im Dampfsägewerk von Schulke & Schön-
städt i. Liq.

Der Konstruktiver.
Esfeld.

Corona-
Phänomen-
und
Triumph-Fahrräder
sind weltbekannt als
gute, dauerhafte Räder

Obige Marken hält stets auf Lager
und empfiehlt zu billigen Preisen
Alb. Sasse, Kemberg
Schlosserei, Fahrrad- und Nähmaschinen-
Handlung, Reparatur-Workstatt.

Serner empfehle: Spezial-Fahrräder
mit Garantie von 70 M. an.
Mantel v. 3 M., Schläuche v. 2.50 M. an.





Kautschuk-
Metall-
Stempel

für Behörden, Kontor- und Privatbedarf
liefert in kürzester Zeit
Buchdruckerei des General-Anzeiger.

Mein liebster Aufenthalt das
Wellenbad
mit 2 Eimern Wasser. Decent 6
verschiedene Bäder. Broschüre über
sämtliche Badeapparate verleiht gratis
und franco



Heinrich Vick, Eisenwarenhandlung,
Kemberg, Markt 6.

Fahrräder
sowie sämtliche Zubehörteile,
Nähmaschinen, Waschmaschinen,
Musikautomaten jeder Art,
Rucksäcke, Zigarren u. Zigaretten
empfiehlt
Otto Niebert, Kemberg.
N. B. Reparaturen werden sorgfältig und sauber ausgeführt.

Berger
Germania
Kakao
Töpsneck
Beste
Marke

Rechnungsformulare
Wechselsformulare

find zu haben in der Expedition des General-Anzeiger.

Umzugshalber
sollen am Montag, den 16. Sep-
tember, vorm. 10 Uhr, im
Hofe des Postgebäudes im Auftrage
der vern. Frau Morawicz folgende
Gegenstände meistbietend verkauft
werden:

1 eis. Bettstelle, 1 Blumentisch, 1
Badewanne, 1 Schlitte, 2 eiserne
Defen, 1 Uhr, 1 Tisch, Meyers
Verton, 1 Lehnstuhl, 1 Spieluhr,
1 Hobelbank, Werkzeuge, Drillkiste
und Hosen, 1 Wagen, 1 Karre,
2 Leitern, 1 Art, 1 großes Bauer,
sowie versch. andere Gegenstände.

Anfang Oktober sind
ca. 25 Str. Kartoffeln
zu verkaufen.
Paul Mengewein, Aukt.

Allen Gartenbesitzern
und Ziergärtnern hiermit zur
Nachricht, daß ich auch in diesem
Herbst und Frühjahr Anträge
über Obstbäume in allen For-
men und Sorten aus der bekann-
ten Genthiner Baumzucht von
E. Moebes entgegennehme. Durch
diese Sammelbestellungen ergibt sich
eine bedeutende Ersparnis an
Fracht und Verpackung. Preis-
u. Sortenverzeichnis verteilte kostenlos.
Rich. Pannier, Kemberg
(Bes. Halle)
Wittenberger Neumarkt 12 a.

Wie
man in jeder Lotterie
gewinnen kann!
Ein Handbuch für alle Lotterie-
spieler offeriert für 2,50 M.
mit Porto
Cito, Postgeschäft, Dortmund.

Bekanntmachung.
Der Kachelofen Verkauf mei-
ner Löperei, sowie sämtlicher
Zubehörteile dazu findet nicht
mehr Wittenbergerstr. 288,
sondern nur Wittenbergerstr. 221
(neben der Drogerie)
zu altbekannt billigen Preisen statt.
Bitte genau auf meine
Sirtua zu achten.
Oskar Klare,
Löpemeister,
Bad Schmiedebeg.

Anstoß

erregt jede Nachahmung der
Steckenpferd-Charol-Teerschwefel-Seife
von Vergannum u. Co. Nadebent
mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**
Es ist die beste Seife gegen alle
Arten Hautunreinigkeiten und
Hautgeschläge, wie Mitefien,
Pimpeln, Witzchen, Gesicht-
pöckel, Psoriasis u. a. St. 50 Pf.
bei Apotheker Elbe.

Versuche
dein Glück!

Note Kreuz-Lose 5 M.
Hauptg. 100 000 M.
Berliner Lose 1.30 M.
Hauptg. 60 000 M.
empfiehlt und verwendet
Cito, Post- u. Lotterie-
geschäft, Dortmund.

ff. Mosttrich
W. Becker.

Hotel „Palmbaum“.
Sonntag, den 8. September cr.
Erntefest.
Reichhaltigste Auswahl in Speisen.
Gutgepflegte Biere und ff. Weine.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Richard Teller.

Eiserne Bettstellen,
zusammenlegbar,
Eiserne Waschtische,
Waschservice,
Geschirre in Porzellan
und Steingut
empfiehlt in allen Preislagen
Friedr. Heym.

reichtaltes Lager
von
Würstchen,
in Dosen à 4, 8 und 24 Paar,
Schlad- und Salamiwurst
Kümmel-, Knoblauch- und
Schinkenwurst
rohe Schinken, mageren und
fetten Speck
bringt in empfehlende Erinnerung
R. Krausemann.

Zigarren und
Zigaretten
in reichhaltigster Auswahl empfiehlt
billigst
Paul Schwarze.

Weißwein,
pro Flasche von 65 Pf. an,
Rotwein,
pro Flasche von 70 Pf. an,
ff. Apfelschwein,
pro Flasche 30 Pf.
empfiehlt
August Huhn.

Elektrische
Lampen
und Vorleuchtungen, Netz-Verbatte-
rien und Birnen empfiehlt
Friedr. Heym.

Jeder Raucher

sollte es nicht unterlassen bei
seinem Besuch mit meiner
Vorländer-Gigarren
15 Minuten-Dauer
à Stück 5 Pf.
und mit meinen
Pflanzler-Import-Gigarren
zu 6 Pf. per Stück
zu machen um sich von der
Vorzüglichkeit dieser Qualitäts-
Gigarren zu überzeugen.
C. G. Pfeil.

ff. Syrup
ff. Rübensaft
empfiehlt
Paul Schwarze.

Schweizerkäse
empfiehlt
C. G. Pfeil.

Zum Weinberg.
Sonntag, den 8. September,
ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein
G. Fehner.

Gaditz.
Sonntag, den 8. September, ladet zum
Erntefest
freundlichst ein **Andolf Wilschke.**

Bahnhof Reuden.
Sonntag, den 8. Septbr., laden zum
Erntefest
freundlichst ein Frau Minna und
Albert Semmer.

Rotta.
Sonntag, den 8. September,
wozu freundlichst einladet
G. Fehner.

Sämtliche
Maurer- und Malerfarben
Gips, Cement, Carbolineum
alle Sorten Pinfel.
Schnell trocknende Damer.
Verteiler, Copal und Fußboden-
lacke, feinste geerbene Oelfarben
in allen Nummern. Nichts von ganz
vorzüglicher Güte.
Zerpentin, Scrofolin, Veinöl sowie
alle in diesem Fach einschlagenden
Artikel empfiehlt zu den billigsten
Preisen
J. G. Glaubig.

Ernst Hess
Harmonikafabrik, gegr. 1872
Klingenthal (Sa.) Nr. 814
letzt als Spezial-
fabrik für Radin-
instrumente, feine
ausgewählte, feine
dauerhafte gebauet,
u. a. d. Ausstellung
zu Leipzig und
*Stettin mit den
1. Preis gekrönt



Konzert-Zug-Harmonikas in offen,
Klein- und Mittelformat, 11 Pedale, Zupf-
kasten mit Metallstücken, vermind. Metallbestandteilen
10 Zoll, 2 Ped., 20 Stimm., 30—5—Schüler-
10 — 4 — 20 — 750 (je nach
19 — 4 — 108 — 1050) Höhe und
Bergwerk, umfassen 2, 3, 4, 6, 8, 10, 12,
Stimmliche Instrumente in 120 verschiedenen Nummern,
Samband, Silber, Eisen, Stahl, u. a. d. u.
Sowie sämtliche Konzepte, Quartett- und
Solo-Verfahren. Beste Kataloge mit über 300
Illustrationen unentgeltlich und kostenfrei.

Piassavabesen
alle Größen billigst bei
Wilhelm Becker.

Anna Krone

Förster Bernhard Heym
Verlobte

Gerbstadt Kemberg

September 1907